



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Gelöbnis-Festgottesdienst des Landes Tirol: 200 Jahre

1996

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.27.19

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-15946](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-15946)

Herz-Jesu-Sonntag 1996 , Jesuitenkirche , 9,30 Gelöbnis-Festgottesdienst des Landes Tirol: 200 Jahre

Bei der Feier frommer Jubiläen kann selbst beim eifrigen Christen das Bedenken aufsteigen , man bewege sich bei derartigen Anlässen mehr im Bereich der geistigen Denkmalpflege , wobei es außer Zweifel steht , daß man als Mensch von Kultur und Lebensart eben derartige kostbare Erbstücke zu respektieren habe . Und so kann es leicht geschehen , daß ^{man} in einer Atmosphäre religiöser Nostalgie stehen bleibt . Und genau das hat ein Geheimnis wie das Mysterium des unermüdlich und unverdrossen durch die Jahrtausende pochenden Erlöserherzens nicht verdient . Hier ist im tiefsten Sinne Z e i t l o s e s angesprochen . Und dabei möchte ich mit ein paar Gedanken verweilen .

Das Herz Jesu ist die Chiffre, ist das Flammenzeichen des s o l i d a r i - s c h e n G o t t e s . Dieser gottmenschliche Pulsschlag pumpt immer und immer wieder die Zusicherung durch die Geschichte : Ich bin bei euch , und ich bin einer von euch , und mich kümmert jede und jeder von euch ."Meines Herzens Sinnen waltet von Geschlecht zu Geschlecht , ihre Seelen dem Tod zu entreißen und sie im Hunger zu nähren ." Und Jesus greift im vollen Sinn die Botschaft der Propheten an die Gesellschaft ihrer Zeit auf : Frömmigkeit besteht keineswegs nur in Kulthandlungen und Festfeiern . Bleibt mir weg mit euren Opfern und eurem Weihrauch . Barmherzigkeit will ich , nicht Opfer . Ungerechte Fesseln lösen, Brot an die Hungrigen geben, Sich der Witwen und Waisen annehmen , den Bruder nicht im Stich lassen , den Arbeitern keinen Lohn vorenthalten , im Rechtsstreit gerecht entscheiden , das Recht zur Geltung bringen - das ist der wahre Gottesdienst . Von diesem Programm des solidarischen Gottes , das Jesus geradlinig fortsetzt , wird auch klar : Herz-Jesu-Verehrung ist nicht einfach eine Kultfrage , erschöpft sich nicht im Abhalten von Gottesdiensten . Wahre Herz-Jesu-Verehrung muß Bemühen um Solidarität sein , um menschengerechtes Zusammenleben , mit einem besonderen Akzent für die Schwächeren .

Und hier verehrte Freunde , liegt die A k t u a l i t ä t dieses Gedenkjahres 1996 - 1796 .

Wir haben heute nicht mehr die Bedrohungen von damals. Heute sammeln sich keine Feindesheere in Oberitalien und Süddeutschland . Heute gehn keine Tiroler Dörfer in Flammen auf , heute übt keine fremde Soldateska Vergewaltigungsorgien in Bergdörfern , heute gehn keine Feuersignale von der Ehrenbergerklause bis ins Trentino. Heute erleben wir andere Bedrohungen . Bedrohungen subtilerer, anonymen , schleicherer Art . Und diese Bedrohungen tragen nicht einfach lokale oder nationale Züge . Sie sind kontinental und weltweit : W i r l e b e n i n e i n e r E p o c h e s t e r b e n d e r S o l i d a r i t ä t . Das ist die Bedrohung der Gesellschaft von 1996 .

Dieses an sich bestürzende Phänomen hat mehrere Gründe.

Ein Grund mag ⁱⁿ der Fragwürdigkeit mancher gewachsener Systeme der Solidarität liegen , die an die Grenzen der Finanzierbarkeit kommen . Manche Netze müssen neu geknüpft werden . Aber da gehts nicht immer ums Neuknüpfen . es geht auch ums Auflösen . Selbst Wirtschaftsfachleute bestätigen mir , daß heute über Europa in West und Ost und über die ganze Welt eine Welle des Brutalkapitalismus rollt , dem Menschenschicksale gleichgültig sind. Es gibt eine Kommerzialisierung aller Lebensbereiche , die nur mehr eine Frage kennt : Was schaut heraus ? Das flutet über die Welt der Arbeit , die Schöpfung , die Kultur , über Tier und Mensch und Atmosphäre über unersetzbare Ordnungen wie die Familie bis zur letzten Bergwieser , deren Gräser vor der Vermarktung zittern müssen . Und es sind anonyme Mächte , die sich zum allmächtigen Diktat aufschwingen : Da ist der Markt . der muß sein. Aber an sich ist der Solidaritätsblind . Währungsstrategien wird es brauchen , aber sie haben in ihren Mechanismen kein Herz . Und wenn nur mehr Einschaltquoten regieren, nur mehr Gewinnmaximierung und beinharte Gruppeninteressen , muß Solidarität eingehen . Reussieren kann nur der , der etwas bringt . Und mit diesen dominierenden Mentalitäten schwindet das , was der Club of Rom schon vor 25 Jahren als die entscheidendste Fähigkeit für eine menschlichere Welt gefordert hat : Das Einfühlungsvermögen , die Anteilnahme .

Es gibt auch noch andere Gründe. Einen möchte ich den "Wohlstandslift" nennen. Die meisten von uns sind in den letzten Jahrzehnten mit dem Wohlstandslift immer nach oben gefahren .Es ist uns immer besser gegangen . Und wenn man einmal im zehnten oder fünfzehnten oder zwanzigsten Stockwerk des Wohlstands droben ist , denkt man nicht mehr an die , die schon im ersten und zweiten Stock aussteigen

1.3.1.27.19

2

mußten , oder an die , die im Parterre zurückgeblieben sind , oder gar die , die ins Souterrain hinuntergefahren sind und in die Kellergeschosse der Armut . Im Wohlstandslied kommen sie aus dem Blick , die Solidarität schwindet . Man hat genug damit zu tun , für sich den nächsten Knopf zu drücken . Und wir müssen diesen Entfremdungen gegensteuern , persönlich und im Ganzen der Gesellschaft . In einer gesunden politischen Landschaft müssen auch die sich vertreten wissen , die weit drunten sind . Es braucht Menschen mit solidarischen Denken .

Das Tröstliche ist , daß es auf der anderen Seite ja eben auch neue Impulse solidarischen Fühlens und Handelns gibt . Besonders erfreulich sind derartige Initiativen in der Jugend , ob es nun um Notleidende , Behinderte und andere Ausgegrenzte geht . Aber es muß uns eien klar sein . Das Element der Solidarität kann nicht einfach in den privaten Sektor abgedrängt werden . Die Solidarität gehört zu den Stahlträgern einer funktionierenden Gesellschaft . Ein Blick auf die letzten 150 Jahre Sozialgeschichte müßte uns lehren , was passiert , wenn man diesen Stahlträger demontiert . Dann kommt die Stunde der Radikalen und der Rattenfänger .

Wenn ich Kindern diese Bedrohung unserer Welt nahebringen möchte , dann würde ich wieder auf Wilhelm Hauffs Märchen " Das kalte Herz " zurückgreifen . Es ist die Geschichte des Menschen , der um des Geldes willen sein lebendiges Herz mit einem aus Stein vertauscht .

Und wenn ich dieses Anliegen vor Intellektuellen vertreten müßte , dann würde ich sie an die Forderung des Club of Rome vor 25 Jahren erinnern , der festgestellt hat , daß das für eine humane Zukunft entscheidendste Erziehungsziel das Einfühlungsvermögen für den Mitmenschen sein werde .

Und wenn ich vor gläubigen Menschen spreche , dann muß ich auf das Geheimnis des gottmenschlichen Herzens verweisen , das hinter allen Dingen , hinter der Geschichte , mitten in der Kirche und der Menschheit , mitten in unserem Leben pocht und immer nur einen Refrain kennt , den wir im Eingangslied dieses Gottesdienstes gehört haben .
"Meines Herzens Sinnen waltet von Geschlecht zu Geschlecht , die Menschen dem Tod zu entreißen und sie im Hunger zu nähren .

Und damit ist auch die Frage der Aktualität des Herz-Jesu-Gelöbnisses beantwortet , dessen zweihundertjährige Wiederkehr wir heute feiern . Amen

11' 25